

227

SEDATUS

cezehlet

Sr. Wohl-Edl. Herrlichkeit

S. T. H E R R N

Hrn. Jacob Weiszner

Wohl-meritirenden Raths-Ältesten und Ober-Cämmerer  
dieser Stadt Thorn/

wie auch

SCHOLARCHEN

des GYMNASII daselbst/

seiner

In der Nacht vor dessen

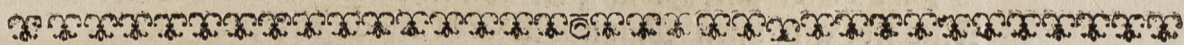
Hochzeit=FESTEIN

gehabten Traum/

und

Wünscht mit ergebensten Herzen

Daß alles wohl und glücklich eintreffen möge.



S H O R N

Gedruckt bey Johann Nicolai C. E. Hochw. Raths und Gymnasii  
Buchdrucker.

C 225-



Edarus schließt vergnügt in seinen Garten ein/  
Und hatte einen Traum / der würdig zu erzählen/  
Denn weil Financien der Fürsten Sorge seyn,  
So darff man diesen Fund denselben nicht verhehlen.

Die Venus laß gekrönt auf einen schönen Thron/  
Die holde Gracien umgaben ihre Seiten/  
Gerade vor ihr stand der sehr geliebte Sohn/  
Und wolte sich nun bald zum weiten Flug bereiten.

Die Göttin sprach: Mein Sohn / du weißt es daß mein Reich  
Das größte in der Welt mit allen Recht zu nennen/  
Und daß die Götter selbst / die mir an Stande gleich/  
Mich als Beherrscherin ganz ohne Zwang erkennen.

Die Menschen sind mein Volk / das ich mir auferwehlt/  
Und mein Geheze wird gar willig respectiret/  
Wiewohl bisweilen kommts, das Schwachheit irrt und fehlt/  
Und sich nach meinen Sinn nicht allzugut regieret.

Die Contribution, die man hat auferlegt/  
Ist bis anhero noch so ziemlich wohl entrichtet;  
Jedoch weil sich in mir ein kleiner Zweifel regt/  
Ob sie auch alles thun / wozu sie sind verpflichtet;

Als ist mein neuer Schluß / daß sie in kurzer Zeit  
Vor meinen hohen Thron die Wahrheit sollen sagen/  
Und daß ein jeder sey zu einem Schwur bereit:  
Ob er mir Schoß und Zoll hat richtig abgetragen.

Drumb eyle liebster Sohn / und melde meiner Welt/  
Daß Manns- und Frauen-Volk soll morgen vor mir kommen.  
Cupido flog fort. Nachdem er es bestellt/  
Ward seine Wiederkunft mit Freuden angenommen.

Das Manns-Volk stellte sich mit vollen Hauffen dar/  
Man laß den Eydswur vor / und ließ sie unterrichten/  
Es würde Donner / Blitz / und allerhand Gefahr  
Des Meyneids Frevelthat im Augenblick vernichten.

Der Erste schwur drauf los. Der Zweyte aber nicht/  
Er meinte / daß die Krafft zum Zoll und Schoß verschwunden/  
Der Wille sey zwar noch; allein zur rechten Pflicht  
Sey das Eisgraue Haar durch kein Gesetz verbunden.

Der Dritte sagte frey: Es lieget nicht an mir/  
Jedoch die Frau will nicht / ich muß geduldig leiden /  
Daß Hahn und Hirsch zugleich und auch ein ander Thier  
Mich sehr geplagten Mann will a la mode kleiden.

Der Vierdte glaubte fest / er habe mehr gethan/  
Als Eyd und Pflicht verlangt: Man solte ihm vergönnen/  
Daß er an Endes statt / als Capitaler Mann/  
Zwey Portions zugleich freywillig dörfte nennen.

Der

Der Fünffte trieb ein Spiel mit diesen strengen Eyd/  
Indem er hundertmahl denselben schweren wolte /  
Wenn er nur überhaupt und ohne Unterscheid  
Ein jedes Winkelspiel auch Liebe nennen solte.

Der Sechste trat beherzt zu dem Cupido hin/  
Und sprach: ich bin noch nie dein Unterthan gewesen/  
Was Venus! glaube mir / so wahr ich ehlich bin/  
Ich habe dein Gesetz zu keiner Zeit gelesen.

Die Göttin ward ergrimt / und ruffte ihren Sohn  
Ganz ingeheim zu sich / und schalt auff sein versehen/  
Sie sagte: es ist mir ein offenbahres Hohn  
Durch dich / du böses Kind / vor aller Welt geschehen.

Ep! warumb findet sich kein Frauenzimmer ein?  
Mich deucht / du hast allein das Mannes-Volck vexiret/  
Du ungerathnes Kind! was machst du mir vor Pein!  
Warumb wird mein Befehl nicht besser ausgeführet?

Sie nahm Ihm seinen Pfeil / und schlug den zarten Leib/  
Er schrie: Ach! Mama! Ich will es besser machen/  
Verschone diesemahl / es soll mein Zeitvertreib  
Hinführo ernstlich seyn / du solt darüber lachen.

Das Frauen-Zimmer hath nach ihrer Freundschaft/  
Ich möchte hochgeneigt sie mit dem Eyd verschonen /  
Ich wüßte ihren Stand und Herzens-Zärtlichkeit,  
Sie wolten mir davor mit tausend Küße lohnen.

Es legte sich ihr Grimm: Sie gab den Pfeil zurück/  
Und ließ zum zweytenmahl den Liebes-Bothen fliegen,  
Sie wünschte hundertmahl zu seiner Reise Glück/  
Das alles morgen früh sich möchte besser fügen.

Das Manns Volck ward darauff von dannen dimittirt/  
Und sie befahl: ihr solt euch alle wiederstellen /  
Wen euch mein lieber Sohn zum zweytenmahl citirt/  
Ich will den Logicis ein scharffes Urtheil fällen.

Cupido kam zurück. Es war sein erstes Wort:  
Mama! es ist bestellt / was du mir hast befohlen/  
Du wirst es balde sehn. Ich eyle wieder fort /  
Umb ein Wohl-Edles Paar aus Preußen abzuholen /

Woher rief Venus laut. Er sprach: aus deinen Thron.  
Zwey Herren wollen sich mit Eyd und Hand vermählen /  
Nachdem sie durch den Todt / was sie geliebt / verlohren /  
Und sich in Einsamkeit nicht können länger quähen.

Es ist nach dem Edict / was ich dar publicirt /  
Das allererste Paar / so recht nach deinen Willen  
Zu deinen hohen Thron von mir wird zugeführt /  
Und das / was du verlangst / mit Freuden will erfüllen.

Es ist der Bräutigam ein Herz von klugen Geist/  
In welchen Rath und Vold sich ungemein ergöset/  
Weil Er sich von der Last durch keine Lust entreibet/  
Und nur das Wohl der Stadt zu seinen Ziele setzet.

Die Außertwehlt Braut ist voller Lieblichkeit/  
Weil Schönheit und Verstand nebst Tugendhaften-Leben.  
In ihrer Seel und Leib erregt den Vorzugs-Streit/  
Und jeder in der Stadt Ihr muß das Zeugniß geben.

Ich bitte dich demnach gib deinen Wagen her/  
Daß ich kan ungesäumt SIE heute vor dir bringen.  
Die Antwort war hierauff: Ich thue kein Begehr/  
Nim meinen Wagen hin bey so bestalten Dingen.

Cupido jagte fort. Die Venus wandte sich  
Zu die drey Gratiën umb ihnen zubefehlen/  
Was alle solten thun und jede sonderlich/  
Damit es nicht an Lust und Ehre möchte fehlen.

Die Erste solte Ihm mit einem Lorber-Kranz  
Das wohlverdiente Haupt ganz eherbietzig zieren/  
Und wünschen/ daß Er stets mit hellen Ehren-Glanz  
Mag über Feind und Neyd als Sieger triumphiren.

Die Zweyte solte Ihr durch einen Myrthen-Zweig/  
Mit Rosen untermischt/ die reine Brust bewegen;  
Die Dritte ebenfals von Tyrus Purpurzeug  
Den Schlafrock umb den Leib mit guter Anmuth legen.

Zulezte solten sie/ daß Segen Glück und Heyl  
In Ihre Ehe sey/ das vivat! vivat! singen/  
Hernach SIE höchstgeehrt mit Lust und kluger Eyl  
In ihren Neuen Schmuck zum Ehebett bringen.

Die Anstalt war gemacht. Das Neue Paar kam an/  
Cupido führte SIE zu seiner Mutter Throne,  
Und sprach: Frau Mutter seht/ was Ehr und Liebe kan!  
Ach gebet nach verdienst des Seegens-Krafft zum Lobne.

Die Göttin hieß SIE bald zu ihrer Hochzeit gehn/  
Sie wolte ihren End biß übers Jahr verschieben/  
Dann solten SIE vermehrt vor ihren Augen siehn/  
SIE wären bey ihr wohl und gütig angeschrieben.

Die schöne Gratiën verrichteten ihr Amt/  
Wie ich zuvor gelagt. Der Wagen ward bereitet/  
Und dieses Hohe Paar durch Liebe angeflammt  
Fuhr triumphierend weg von Gratiën begleitet.

Cupido bließ zur Post und schoß Pistolen los/  
Sedatus wachte auff und sagte zu sich selbst:  
*Omnia quae sensu voluntur vota diurno,*  
*Pectore sopito reddit amica quies.*